

Sein Vicar drängt sich auf, das Zurückgewiesene zu haben

u. s. w.

Diese Misstände wollte das Basler Concil abschaffen, aber es ist von seinen früheren Anhängern verlassen worden¹, den Primat, den sie früher dem heiligen Concil in echt katholischer Weise zusprachen, sprechen sie jetzt irrthümlich dem Papste zu. Sine wegen, der so lange sich der Reformation der Kirche entgegenstellt, die gesamte Kirche verwirrt, noch mehr Macht in Anspruch nimmt als alle seine Vorgänger, sind fast alle Weltlichen und Geistlichen trunken und blind, besonders aber die Deutschen, die am meisten zu bedauern sind². Erwachet, Trunkene, schüttelt den Staub ab, löset das Joch, das Euch bedrückt, dränget die verdammenswerthe Neutralität zurück, die auch alle Universitäten Deutschlands vernünftigerweise gemissbilligt haben³, stellt das Concil wieder her und führet vor dessen Auflösung die Reformation durch.

Jetzt nach dieser Auseinandersetzung haben die Könige und Fürsten keine Entschuldigung mehr, dass sie die Undankbarkeit der Päpste nicht sehen, denen freiwillig Temporalien und Privilegien von den früheren Kaisern zum Gebrauch für Arme und kirchliche Personen gegeben sind. Verdientermassen mögen sie durch das heilige Concil verbessert werden, damit ihre Keckheit durch die starke Hand des Kaisers gezügelt werde.

Dies möge genügen zur Ermahnung für diejenigen, deren Sache es ist, in ungeziertem Stil, damit es besser verstanden wird, auseinandergesetzt zu haben.

Was gewinnen wir nun für Anhaltspunkte zur Eruierung des Verfassers, wenn wir diese Analyse überblicken? Wir formulieren folgende:

1) Der Verfasser muss theologisch und kirchenrechtlich gebildet gewesen sein.

2) Historische Schriften waren ihm nicht unbekannt, ins-

1) S. die oben angeführte Stelle 'Quod fit' etc. 2) S. o. S. 521 die Stelle 'Almani de quibus plus miserandum est' etc. 3) Nach Pückert (a. a. O. S. 122 und A. 4) erklärte sich für Basel unbedingt nur Erfurt, Köln und Leipzig beschränkt, die Theologen und Artisten zu Wien gegen die Juristen und Mediziner (s. a. Aschbach, G. d. Wiener Universität I, 275), Heidelberg für das Concil gegen Neutralität (Heidelberg war allezeit auf Seiten Eugen IV, s. Hautz, G. d. Univ. H. I, 283), Rostock blieb der innern Wirren wegen unbetheiligt. Wir legen den Hauptnachdruck auf die Stellung Erfurts. Ihr schreibt noch Ende 1440 Felix V: 'In diesem geistigen Kampfe, in dem unsre und der Kirche Feinde sich gegen den Glauben und die Wahrheit erheben, tröstet uns am meisten, dass die Universitäten, in denen das Licht der Wahrheit und die Kenntniss der Wahrheit ist, unsere Partei schützen und dasselbe wie wir behaupten'. Vgl. auch Bressler, Die Stellung der deutschen Universitäten zum Baseler Concil (Leipzig 1885) S. 18 ff., 45 ff., 85 f.